



Hoffen auf reges Interesse an der Generationenhilfe (von links): Rosemarie Helmedag, Sabine Eidam und Bernhild Faßmann-Hanusch.

Foto: Udo Starke

■ KONTAKT

Die Generationenhilfe
am Bodenstedter Weg in Lengede gibt es seit April 2013 und zählt zurzeit 189 Mitglieder.

Mail: info@generationenhilfe-lengede.de

Telefon: (0 53 44) 9 69 21 31.

Bürozeiten: Dienstag, 16 bis 18 Uhr; Donnerstag, 10 bis 12 Uhr.

Internet: www.generationenhilfe-lengede.de

Die Generationenhilfe sucht Helfer

Lengede Das Sozialamt hat das Angebot vor Kurzem anerkannt.

Von Udo Starke

Die Anerkennung von niederschweligen Betreuungs- und Entlastungsangeboten – sie hat die Generationenhilfe Lengede vom Landessozialamt erhalten. Das bedeutet konkret: Menschen mit Pflegestufen, die die Hilfe des Vereins Generationenhilfe in Anspruch nehmen, können sich die erbrachten Leistungen von ihrer Pflegekasse erstatten lassen – in Höhe des bewilligten Zuschusses.

Die Institution, in diesem Fall die Generationenhilfe, darf Alltags- und Bedürftigenhilfe leisten. „Die Pflege dürfen wir nicht übernehmen“, erläutert die Vorsitzende Bernhild Faßmann-Hanusch. Man dürfe aber alte Menschen, die ihren Alltag nicht mehr selbst bewältigen können, stundenweise unterstützen.

Dazu zählen Arztbegleitungen, übernommene Einkäufe, Grabpflege, Unterstützung bei der Hausarbeit und Spaziergänge. Zurzeit werden von der Generationenhilfe Lengede 21 Personen in der Gemeinde betreut.

Die Nachfrage sei laut Faßmann-Hanusch groß. Um den

neuen Herausforderungen gerecht zu werden, werden allerdings noch Helfer gesucht – diese müssen vorab eine Schulung absolvieren. Das heißt: Die Schulung ist für den Teilnehmer kostenlos und wird von der Generationenhilfe übernommen (pro Person 120 Euro).

Die Schulung findet in den Räumen des Generationentreffs in Lengede statt – geleitet durch die Ärztin Christine Irannejad. Geschult wird in Blöcken zu jeweils vier Unterrichtsstunden. Es gibt insgesamt sechs Treffen. Vermittelt wird auch Wissen über Demenz und psychiatrische Krankheitsbilder mit möglichen Problemen und der damit verbundene Umgang mit den Patienten.

Des Weiteren stehen Kommunikation, Beschäftigungsangebote, Aktivierung der Betroffenen und Grundwissen für kleinere pflegerische Handreichungen auf dem Programm. Vermittelt wird auch rückschonendes Arbeiten. Auch nach Beendigung der Schulung stehen Ansprechpartner zur Verfügung.

Das Gesetz schreibt zudem vor, dass mindestens einmal pro Jahr

das Wissen aufgefrischt werden muss. „Das stellen wir von der Generationenhilfe ebenfalls sicher“, meint die Vorsitzende und ergänzt, die Anerkennung vom Sozialamt sei eine positive Bestätigung dafür, dass „unsere Arbeit wertgeschätzt wird“.

Wer sich als Helfer meldet, wird nicht als fester Mitarbeiter eingestellt – es reicht, wenn er vier bis sechs Stunden im Monat Hilfesuchenden zur Verfügung steht. „Je mehr Helfer wir haben, desto besser, damit sich Lasten auf mehrere Schulter verteilen“, sagt Bernhild Faßmann-Hanusch.

Die Helfer bestimmen selbst, in welchen Bereichen sie eingesetzt werden möchten. „Wir haben in jüngster Zeit verstärkt Anfragen, wo Unterstützung im Bereich von dementiell Erkrankten erforderlich ist“, erklärt dazu die Vorsitzende.

Helfer erhalten übrigens sechs Euro Aufwandsentschädigung pro Stunde und sind über den Verein versichert. Bisher stehen schon acht Helfer auf der Liste, es werden aber noch viele gesucht. Die erste Schulung ist für Ende Oktober geplant.